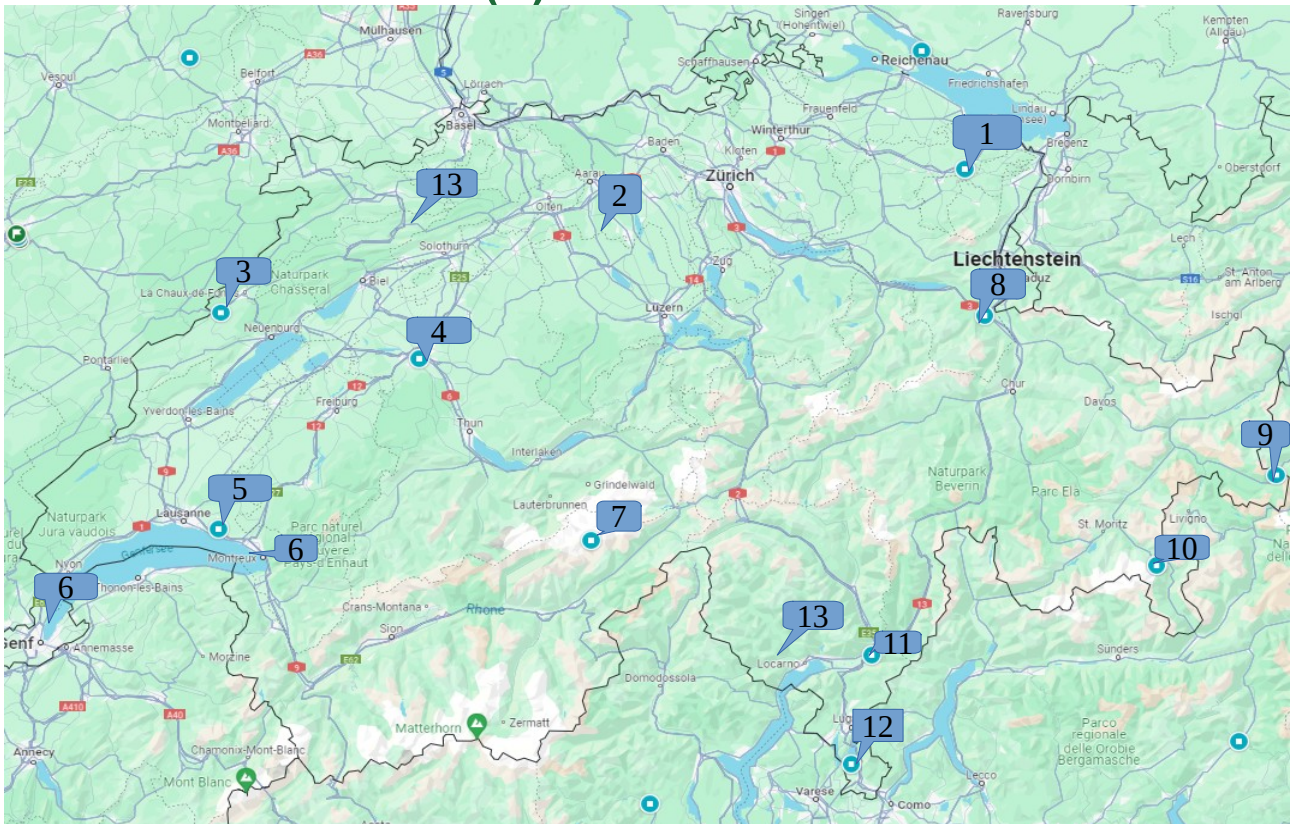




Geschichte(n)-Orte in der Schweiz



1	Stiftsbezirk Sankt Gallen	Kloster, Bibliothek	Klare Empfehlung	Blogbeitrag
2	Prähistor.Pfahlbauten	Transnat.Welterbe	Ausflug	Blogbeitrag
3	La Chaux-de-Fonds + Le Locle	Firmenstädte	Ausflug/Empfehlung	Blogbeitrag
4	Altstadt von Bern	Altstadt	Klare Empfehlung	Blogbeitrag
5	Weinbergterrassen von Lavaux	Kulturlandschaft	Ausflug	Blogbeitrag
6	Le Corbusier - Villa le lac, Maison Clarté	Bauwerke der Moderne	- nicht besucht - s. and. Beitr. zur Architektur d. Moderne	Blogbeitrag
7	Schw.Alpen - Jungfrau-Aletsch	Kulturlandschaft	Klare Empfehlung	Blogbeitrag
8	Tektonikarena Sardona	Geo-Wissenschaft	Ausflug	Blogbeitrag
9	St. Johann in Münstair	Kloster	Ausflug/Empfehlung	Blogbeitrag
10	Rhätische Bahn	Hist.Technik	Klare Empfehlung	Blogbeitrag
11	Bellinzona	Festungsanlagen	Klare Empfehlung	Blogbeitrag
12	Monte San Giorgio	Fossilienfundstätte	Ausflug/Empfehlung	Blogbeitrag
13	Bettlachstock, Lodano-Tal	Buchenwälder	- hier nicht besucht -	Blogbeitrag

Fahren im Land:

Es wird ausgesprochen ordentlich gefahren und daran sollte man sich auch halten, denn die Bußgelder sind empfindlich. Die Autobahnen sind vignettenpflichtig (E oder zum Kleben). Einige Tunnel kosten Maut und zusätzlich führen einige Straßen - nicht wundern - zu Autozügen durch den Berg – jeweils an der Station zahlbar. Alles Wichtige, auch nebenstehende Karte, unter diesem [Link](#). In einigen Bergregionen ist es streng verboten, außerhalb von Campingplätzen zu übernachten





1. Stiftsbezirk Sankt Gallen (Welterbe seit 1983)

- Beschreibung

Der karolingische Klosterkomplex war ein bedeutendes Kulturzentrum Europas vom 8. Jahrh. bis zur Säkularisation 1805. Das Benediktinerkloster zeigt 1200 Jahre klösterliche Baugeschichte über verschiedene Bauepochen seit dem Hochmittelalter. Trotz stilistischer Vielfalt fügt sich das Ensemble harmonisch in die historische Altstadt ein. Der heutige Dom zählt zu den letzten monumentalen barocken Abteikirchen im Westen. Die hochbarocke Bibliothek ist ein herausragendes Beispiel ihrer Epoche, ihre Sammlung umfasst wertvolle Bücher und irische Handschriften aus dem 7. und 8. Jahrh. sowie Dokumente zur Entstehungsgeschichte der Alemannischen Schweiz. Ein einzigartiger Manuskriptplan aus der Karolingerzeit zeigt ein Organisationskonzept des Benediktinerordens.

- Impressionen



- mein Eindruck

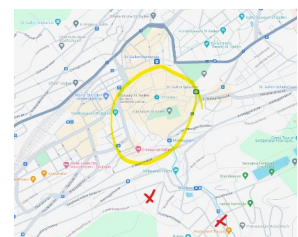
Sankt Gallen hat eine sehenswerte Altstadt, durch die allein schon ein Bummel lohnt. Die Stiftskirche ist sehenswert und die Bibliothek des Klosters der absolute Höhepunkt. Interessant sind die Ausstellungen im Kloster, in denen auch das älteste Manuskript gezeigt wird (mehr dazu im o.g. Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Der Stiftsbezirk von Sankt Gallen bildet den Mittelpunkt der wunderschönen historischen Altstadt. Er beherbergt kulturelle Schätze von unermesslichem künstlerischem und geschichtlichem Wert. Man kann sich viele Stunden in der sagenhaften Bibliothek und den interessant gestalteten Museen verlieren, die Kirchen besuchen oder durch die Altstadt bummeln. Zu ausgewählten Zeiten werden auch Führungen durch die Bibliothek oder auch das Rathaus angeboten.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten

Sankt Gallen liegt eingebettet zwischen Bergen und einen Parkplatz zu finden gelingt am besten außerhalb des Zentrums oberhalb der Stadt.





2. prähistorische Pfahlbauten (Welterbe seit 2011)

- Beschreibung

Das Welterbe umfasst 111 der 937 bekannten archäologischen Pfahlbaustätten in sechs Ländern der alpinen und subalpinen Regionen Europas. Die Überreste prähistorischer Siedlungen aus der Zeit von 5.000 bis 500 v. Chr. (Jungsteinzeit bis Bronzezeit) wurden unter Wasser an Seeufern, entlang von Flüssen oder in Feuchtgebieten, gefunden. Diese wassergesättigten Standorte boten außergewöhnliche Erhaltungsbedingungen für die organischen Materialien, so dass die Forscher hier umfassende Erkenntnisse über die frühen Agrargesellschaften in Europa sammeln konnten. Die gewonnenen Informationen über Landwirtschaft, Viehzucht und Entwicklung der Metallurgie über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrtausenden beschreiben den Beginn moderner Gesellschaften. Daneben enthüllten sie auch Details von Handelsrouten für Feuerstein, Muscheln, Gold, Bernstein und Töpferwaren. Neben Einbaumkanus wurden in den Pfahlbausiedlungen Holzräder mit Achsen für zweirädrige Karren aus der Zeit um 3.400 v.Chr. als die ältesten der Welt sowie die ältesten Textilien in Europa aus dem Jahr 3.000 v. Chr. gefunden.

- Impressionen



- mein Eindruck

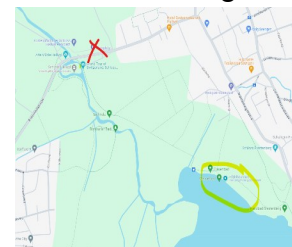
Am Hallwyller See stehen neben den Nachbauten in der kleinen Pfahlhaus-Siedlung auch Zeugen jüngerer Epochen, wie das Wasserschloss und Badehäuser für Männer und Frauen.

- meine Bewertung

Der Hallwyller See ist ein schönes Ausflugsziel und man bekommt hier auch einige Informationen zu den Pfahlbau-Funden. Wer mehr wissen möchte, sollte eines der größeren Museen anfahren (mehr dazu und über andere Pfahlbau-Stätten im o.g. Blogbeitrag).

- Plan, Anfahrt, parken

Neben dem Schloss gibt es einen Parkplatz fußläufig zum See.





3. Uhrenstädte La Chaux-de-Fonds und Le Locle (Welterbe seit 2009)

- Beschreibung

Die beiden Nachbarstädte liegen in einer abgelegenen Region im Schweizer Juragebirge und seit dem 17. Jahrh. wurden hier Uhren hergestellt. Nach schweren Bränden Anfang des 19. Jahrh. wurden die beiden monoindustriellen Produktionsstädte entsprechend neu geplant und wieder aufgebaut. Ihre Gestaltung spiegelt das Bedürfnis der Uhrmacher nach rationaler Organisation wider. Die Straßen, an denen sich Wohnhäuser und Werkstätten vermischen, sind schachbrettartig und nach dem Licht offen ausgerichtet. In der Stadtplanung wurde der Übergang von der handwerklichen Produktion in der Heimindustrie zur konzentrierteren Fabrikproduktion des späten 19. und 20. Jahrh. berücksichtigt. Die Uhrmachertradition ist bis heute lebendig.

- Impressionen



- mein Eindruck

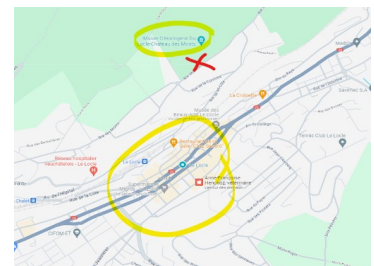
Der Besuch beginnt am besten im Uhrenmuseum, wo man unterhaltsam durch die Zeit in allen ihre Facetten geführt wird. In der Nachbarschaft berichtet ein kleines Welterbezentrums mit einer Ausstellung über die Stadtlandschaft. Vom Panoramatum hat man eine tolle Aussicht über die Stadt und kann die Zahnraduhr mit dem 25 m langen Pendel bewundern (mehr dazu im o.g. Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Der Besuch in La-Chaux-de-Fonds ist durch das Uhrenmuseum sehr interessant. Hier gibt es nicht nur eine umfassende Sammlung von Uhren, sondern Bezüge zur Zeit in alle Richtungen. Dieses Museum ist ein Garant für unterhaltsame und wissensbringende Stunden, die im Café in luftiger Höhe mit Panoramablick über die Häuserzeilen der Stadt würdig abgeschlossen werden können.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten

Vor dem Uhrenmuseum gibt es einen Besucherparkplatz, von dort kann man ins Stadtzentrum laufen und kommt am Welterbezentrums vorbei.





4. Altstadt von Bern (Welterbe seit 1983)

- Beschreibung

Der historische Stadtkern Berns geht auf das 12. Jahrh. zurück. Auf einem Hügel vom Fluss Aare umschlossen, hat die Altstadt ihre mittelalterliche Struktur mit den breiten Marktstraßen und den schmalen tiefen Häuserzeilen behalten. Im 16. Jahrh. wurden malerische Brunnen eingerichtet, Türme und Mauern restauriert und das Münster vollendet. Die imposanten Patrizierhäuser aus Kalkstein mit ihren Arkaden stammen aus dem 17. und 18. Jahrh.. Bern wurde ab 1848 Bundesstadt und in dieser Funktion kontinuierlich modernisiert, ohne die mittelalterliche Struktur zu zerstören.

- Impressionen



- mein Eindruck

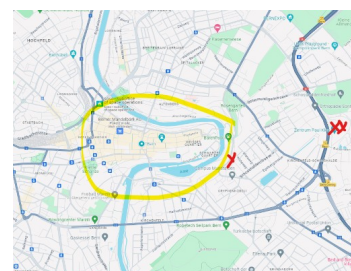
Ein Rundgang durch die Altstadt von Bern beginnt an einer der Brücken über die türkisfarbene Aare, durch die imposanten Straßen, besonders die Kramgasse mit ihren Brunnen, vorbei an der Astronomischen Uhr, den bemalten Häusern und dem Münster. Die Aufzählung lässt sich beliebig fortsetzen - mehr dazu im o.g. Blogbeitrag.

- meine Bewertung

Bern ist eine der wundervollen historischen Schweizer Städte, die sich nachhaltig ins Gedächtnis einprägen. Viele der historischen Bauten sind erhalten und gepflegt, in den Straßen spürt man das Flair der vergangenen Jahrhunderte und, obwohl die Straßenbahn den Weg kreuzt und die Geschäfte und Restaurants aktuelle Spezialitäten anbieten, plätschern die Brunnen und schlägt die Aposteluhr wie seit 300 Jahren. Die Altstadt liegt, eingerahmt von der türkisen Aare, auf ihrem Hügel außerhalb der Zeit und erst, wenn man eine der Brücken passiert hat, kommt man wieder im Verkehr der Gegenwart an.

- Plan, Anfahrt, parken

Die Straßen und Parkplätze sind voll und teuer. Wenn nicht gerade Wochenende ist, kann man es entlang des Flusses versuchen (X), ansonsten weiter auswärts, wo man auch Tagestickets bekommen kann (XX).



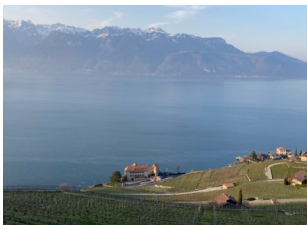


5. Weinbergterrassen von Lavaux (seit 2007 Welterbe)

- Beschreibung

Die Weinbergterrassen von Lavaux erstrecken sich entlang des Nordufers des Genfer Sees und bedecken die Hänge zwischen den Dörfern und dem See. Die Terrassen wurden im 11. Jahrh. von Benediktiner- und Zisterzienserklöstern angelegt und dienen seitdem dem Weinbau. Die Anlage der Terrassen wurde speziell auf die lokalen Ressourcen und das kühle Klima der Berge abgestimmt, um die Sonneneinstrahlung und die Wärme des Sees für den Weinbau zu nutzen. Die Reblandschaft des Lavaux ist eine blühende Kulturlandschaft, die seit fast tausend Jahren ihre kulturelle Tradition fortsetzt und einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung von Lausanne und seiner Region geleistet hat.

- Impressionen



- mein Eindruck

Das berühmte Weinanbaugebiet erstreckt sich am Genfer See kurz vor Lausanne entlang des Ufers. Weinberge, soweit das Auge reicht. Die Wege gehen zum Teil in Treppen steil den Hang hinunter. Oberhalb oder auch unten am Ufer befinden sich die kleinen Dörfer und die Keltereien. Man geht vorbei an den Steinmüerchen, das Wasser kommt in kleinen Bächen von den Bergen. Am Weg haben die Winzer einige Erläuterungstafeln über die Besonderheiten des hiesigen Weinbaus aufgestellt (mehr im o.g. Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Die Weinberge des Lavaux sind etwas ganz Besonderes. Sie wurden speziell und raffiniert angelegt, um im kühleren Bergklima Wein kultivieren zu können. Wie gut das gelungen ist, davon zeugt jeder Quadratzentimeter, der hier für Weinstöcke ausgenutzt ist. Bei einer Wanderung in den Hängen abseits des großen Geschehens kann man, besonders zu Tages- oder in Jahreszeiten ohne viele weitere Besucher, achtsam gehen, der Natur lauschen, die Seele baumeln und sich führen lassen von dem, was hier zu sehen ist.

- Plan, Anfahrt, parken

Parken ist nicht unproblematisch wegen der steilen und schmalen Straßen, aber es gibt einige kleine Plätze – siehe Park4night. Ich habe hier (X) oberhalb der Weinterrassen geparkt.





7. Schweizer Alpen - Jungfrau Aletsch (Welterbe seit 2001/2007)

- Beschreibung

Das 824 km² umfassende Gebiet mit den Bergen Eiger, Mönch und Jungfrau sowie dem Großen Aletschgletscher stellt das größte zusammenhängende vergletscherte Gebiet Eurasiens dar. Das Gebiet ist ein hervorragendes Beispiel für die Entstehung der Hochalpen einschließlich des Gletschers und weist eine große Vielfalt an Ökosystemen auf, einschließlich der Folgestadien, die auf den Rückgang der Gletscher infolge des Klimawandels zurückzuführen sind. Es ist sowohl wegen seiner Schönheit, als auch wegen der Fülle an Informationen, die es über die Entstehung von Bergen und Gletschern sowie den Klimawandel liefert, von großem Wert. Die beeindruckende Landschaft spielt eine wichtige Rolle für den alpinen Tourismus, hat aber auch Kunst und Literatur inspiriert.

- Impressionen



- mein Eindruck

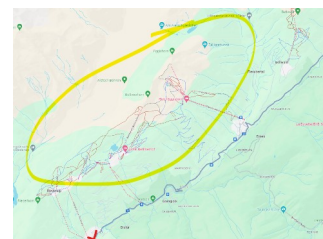
An den Gletscher kommt man in mehreren Abschnitten mit verschiedenen Seilbahnen, einen Teil des Abstiegs kann man je nach Jahreszeit auch zu Fuß zurücklegen. Der Weg näher zum Gletscherrand ist nur in der Saison freigegeben, der Blick von den Aussichtspunkten trotzdem toll. In den Dörfern am Hang kann man, trotz der vielen Ferienhäuser, etwas vom ursprünglichen Leben der Bauern erfahren. Mehr davon gibt es jedoch in den Dörfern im Tal, durch die die Straße führt (siehe auch o.g. Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Es ist ein Erlebnis, den Aletsch-Gletscher zu sehen. Minutenlang in der Gondel über die Landschaft zu schweben und den freien Blick nach allen Seiten zu genießen, ist atemberaubend. Man kann die Wanderwege gehen und die schneebedeckten Berge ringsum sehen. Hier kann man gewaltige Natur und ihre Schönheit hautnah spüren. Ein Besuch in einem der Bergdörfer abseits der Touristenrouten bringt die Traditionen des Lebens hier oben am Berg ein bisschen näher. Und letztlich lohnt es auch, aufmerksam durch die kleinen Orte unten im Tal zu fahren, die mit ihren alten, rustikalen und ungewöhnlichen Holzhäusern überraschen.

- Plan, Anfahrt, parken

Parkplätze gibt es an den Talstationen der Bergbahnen, z.B. (X)



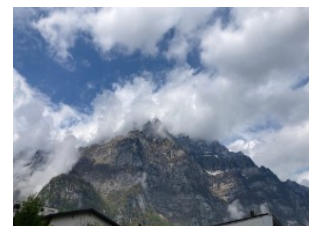


8. Tektonikarena Sardona (Welterbe seit 2008)

- Beschreibung

Die Schweizer Tektonikarena Sardona umfasst eine Bergfläche von über 30.000 ha mit sieben Gipfeln, die über 3.000 m aufragen. Hier sind in der Gebirgsbildung durch Kontinentalkollision tektonische Überschiebungen sichtbar, bei denen ältere, tiefere Gesteine auf jüngere, flachere Gesteine getragen wurden. Das Sardona-Gebiet nimmt seit dem 18. Jahrhundert eine Schlüsselstellung für die geologischen Wissenschaften ein.

- Impressionen



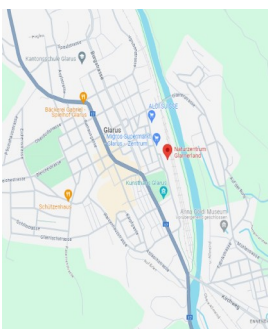
- mein Eindruck

Der eigentliche Welterbe-Pavillon liegt oben auf dem Berg und ist mit der Seilbahn und einer Wanderung erreichbar – aber nur im Sommer. Doch im Bahnhof von Glarus gibt es in einem kleinen Naturfreunde-Zentrum viel Informationsmaterial. Neben Beschreibungen, informiert ein Film ausführlich über die Tektonik und das Besondere des Gebiets (mehr darüber im o.g. Blogbeitrag).

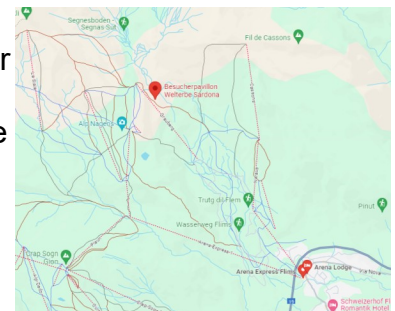
- meine Bewertung

Die Tektonikarena Sardona ist ein tolles Ziel für Wanderungen. Hier kann man neben fantastischen Bergpanoramen außergewöhnliche Spuren der Erdentwicklung sehen. Es gibt Informationszentren, wo die Geschichte und Bedeutung für die ganze Familie erläutert wird. Im Sommer fahren auch die Lifte, so dass ein Besuch im Welterbepavillon Flims sicher ein Erlebnis ist.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten



Das Welterbezentrums Sardona ist nur mit der Seilbahn erreichbar, aber im Bahnhof Glarus gibt es im Naturzentrum Glarner Land einige Informationen.





9. Kloster Sankt Johann in Müstair (seit 1983 Welterbe)

- Beschreibung

Das Kloster St. Johann in Müstair wurde um 775 auf Anweisung von Karl dem Großen gegründet und war zunächst eine Einrichtung für Benediktiner-Mönche, bevor es im 12. Jahrh. zu einer Frauenabtei wurde. Der kirchliche Betrieb besteht bis heute. Das Klosterensemble umfasst die karolingische Konventskirche, die Kreuzkirche, den Wohnturm der Äbtissin von Planta, die ehemalige Residenz des Bischofs und mehrere Innenhöfe mit Kreuzgängen, Eingangstürmen und Wirtschaftsgebäuden. Es ist ein bedeutendes architektonisches Werk aus der Karolingerzeit und dem Hochmittelalter mit einem umfangreichen Zyklus bekannter Gemälde aus dem 9. Jahrh.. Das Kloster reflektiert die Entwicklung der karolingischen Klosterarchitektur über mehr als 1200 Jahre.

- Impressionen



- mein Eindruck

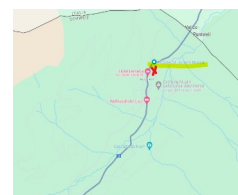
Der Weg nach Müstair ist recht weit, aber die Anfahrt über die Pässe, die schönen Dörfer entlang der Straßen, das alles ist die Schweiz, wie man sie sich vorstellt und liebt. Zum Zeitpunkt meines Besuchs wurde gerade restauriert und das Museum und die Information waren geschlossen. Doch die Kirche, der wichtigste Teil, war geöffnet und beeindruckend, ebenso wie der Spaziergang durch die Klosteranlage (mehr im o.g. Blog).

- meine Bewertung

In der Zusammenschau der Fresken, der Lage des Klosters am Ende des wunderbaren Tals und der sehr speziellen Stimmung, die es umgibt, lohnt es sich auf jeden Fall, nach Müstair zu kommen, das Kloster anzuschauen und das Tal zu erspüren.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten

Das Kloster hat einen eigenen Parkplatz. Achtung – man darf in diesem Gebiet der Schweiz nicht mit seinem Camper frei über Nacht stehen.





10. Rhätische Bahn (seit 2008 transnationales Welterbe)

- Beschreibung

Die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina besteht aus zwei historischen Bahnstrecken, die die Schweizer Alpen überqueren. Die Albulalinie wurde 1904 eröffnet und ist 67 km lang mit 42 Tunneln, überdachten Galerien, 144 Viadukten und Brücken. Die Berninapasslinie, fertiggestellt 1910, ist 61 km lang mit 13 Tunneln, Galerien, 52 Viadukten und Brücken. Beide Strecken wurden gebaut, um die Siedlungsisolierung in den Zentralalpen zu verringern. Sie zählen zu den technischen Pionierleistungen der Hochgebirgs-Bergbahnen des frühen 20. Jahrhunderts. Die Bahninfrastruktur fügt sich harmonisch in die Alpenlandschaft ein und hat die langfristige Entwicklung der Bergregionen maßgeblich beeinflusst. Die Rhätische Bahngesellschaft bemüht sich, den ursprünglichen Charakter der Bergbahnen zu erhalten.

- Impressionen



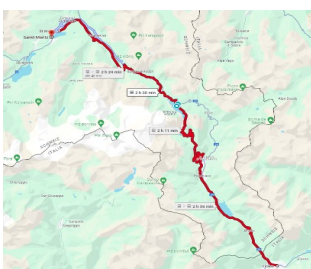
- mein Eindruck

Ich habe aus den verschiedenen Streckenmöglichkeiten die atemberaubende Fahrt von Tirano nach St. Moritz gewählt. Der höchste Haltepunkt ist am Bernina-Pass auf 2253 m und bis dahin ist der Zug auf Serpentina und über Viadukte seit dem Start fast 1800 m geklettert. Doch auch von unten sind die Viadukte spektakulär und eine Wanderung zum einen oder anderen lohnt sich (mehr dazu im Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Eine Fahrt mit der Rhätischen Bernina-Linie ist ein absolutes Highlight in den Alpen. Die tollen Ausblicke entlang der gesamten Strecke in Ruhe genießen, das geht nur vom Zug aus und ist kein Vergleich mit der Autopassage. Ebenso eindrucksvoll ist eine Wanderung zum Landwasserviadukt der Albula-Linie. Ganz egal, ob im Zug oder außerhalb, die beiden Bergbahnen sind mein absoluter Tipp für den Süden der Schweiz.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten



Es ist empfehlenswert, von Tirano zu starten – an den Seiten des großen Marktplatzes gibt es Park- und Übernachtungsplätze. Am Landwasserviadukt gibt es einen schönen Wanderparkplatz.





11. Drei Burgen von Bellinzona (seit 2000 Welterbe)

- Beschreibung

Das Festungsensemble von Bellinzona ist eine der größten und am besten erhaltenen Befestigungsanlagen des 15. Jahrh. im Alpenbogen und ein Beispiel für die spätmittelalterliche Verteidigungsstruktur. Die Festungen wurden aufgrund der strategischen Lage des Ortes gebaut. Der Tessiner Talkessel bildet den Zugang zu den Pässen San Bernardino, Lukmanier und Gotthard, und die Sperre bei Bellinzona kontrollierte den Übergang zwischen der Schweiz und Norditalien. Die befestigten Mauern und Wehrtürme um das Schloss Castelgrande schützten die antike Stadt und blockierten den Durchgang durch das Tal. Die zweite Burg, Montebello, ist in die Befestigungsanlagen integriert, die dritte Burg, Sasso Corbaro, steht separat südöstlich.

- Impressionen



- mein Eindruck

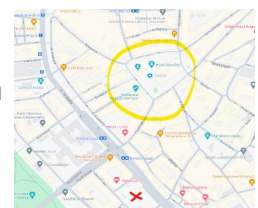
Die Festungsanlagen sind schon weithin sichtbar, aber schlecht ausgewiesen. Für alle, die gerne auf eigene Faust die Spuren suchen, ist das kein Problem. Trotzdem sieht oder entdeckt man mehr, wenn es Hinweise, Beschreibungen oder auch einen Rundweg gibt. Was ich an wichtigen und einzigartigen Dingen und an schönen Ecken und Ausblicken gefunden habe, davon mehr im o.g. Blogbeitrag.

- meine Bewertung

Die Burgen von Bellinzona halten das, was man von einer Mittelalterfestung erwartet - imposant, trutzig und romantisch. Die Anlage ist von ihrer Größe schon sehr beeindruckend und wirklich erstaunlich gut erhalten. Für meinen Geschmack ist sie für ein Welterbe leider nur mittelmäßig präsentiert. Bellinzona ist aber auf jeden Fall ein Ort, den man nicht links der Straße liegenlassen sollte.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten

Den sicher schönsten Park- und Übernachtungsplatz gibt es hier (X) am Fuße der Festungsmauer und neben einem rauschenden Bach.





12. Fossilienberg Monte San Giorgio (seit 2003 Welterbe)

- Beschreibung

Der pyramidenförmige, bewaldete Berg neben dem Luganer See gilt als der beste fossile Nachweis des Meereslebens aus der Trias-Zeit (vor 245–230 Millionen Jahren). Hier befand sich eine tropische Lagune, die durch ein vorgelagertes Riff geschützt und teilweise vom offenen Meer getrennt war. Es wurden Zeugnisse von vielfältigen Meereslebewesen, wie Reptilien, Fischen, Muscheln, Ammoniten, Stachelhäutern und Krebstieren gefunden, daneben aber auch Überreste von auf dem benachbarten Land lebenden Reptilien, Insekten und Pflanzen. Viele der hier gefundenen Fossilien weisen eine außergewöhnliche Vollständigkeit und detaillierte Erhaltung auf, weshalb der Monte San Giorgio seit vielen Jahren eine äußerst reiche Fossilienquelle für die Forschung ist.

- Impressionen



- mein Eindruck

Der Berg liegt etwas abgelegen nahe der italienischen Grenze und das Museum in Meride ist nicht auf den ersten Blick zu finden. Doch dann überrascht die gut gemachte, informative und teils interaktive Ausstellung umso mehr (siehe auch o.g. Blogbeitrag).

- meine Bewertung

Der Monte San Giorgio ist ein Schweizer Überraschungs-Welterbe. Ein kleiner Berg mit einem großen Schatz. Das Fossilien-Museum bietet eine sehr interessante Ausstellung. Ein Besuch ist wirklich ein Erlebnis und wer Fossilien bis jetzt nichts abgewinnen konnte - spätestens nach dem Besuch wird er es tun.

- Plan, Anfahrt, parken/übernachten

Der Parkplatz (X) befindet sich an der Durchfahrtsstraße, zum Ort führt ein Weg durch die Gärten.

